

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 22 (1914)
Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Freidenker

Abonnement für Deutschland und Schweiz (auch auf jedem Postamt) vierjährlich M. 1.40 = Fr. 1.75. Für andere Länder M. 1.60 = Fr. 2.00.

Heil dir, Prometheus! In eisiger Nacht | hast du das Feuer den Menschen gebracht.
Doch wehe, da liegt du, vom Götterneide | in Ketten gefesselt, dem Geier zur Weide!
Der nistet, wo Purpur und Kutte thront | und wahngeblendet der Sklave front.
Empöre dich, Riese, recke die Glieder | und schlage den Feind mit der Kette nieder!
Triumph! Aus Scheiterhaufen und Schranken | schwebt auf zur Sonne der freie Gedanke.

Erscheint halbmonatlich.
Inserate kosten pro vierge-
schossige Pfeifzelle 20 Pfsg. =
25 Cts., bei Wiederholungen
Rabatt. Probenummern gratis.

Zeitschrift des Deutschen Freidenkerbundes und des Deutsch-Schweizerischen Freidenkerbundes

Nr. 3 Lfd. Nr. 523

München und Zürich, den 1. Februar 1914

22. Jahrgang

Inhalt: Zeitgemäße Lichtstrahlen aus Fichte. Zur Feier seines Todestages (27. Januar 1814). Von Dr. Bruno Wille (Friedrichshagen). — Sodoms Untergang. Von Jof. Nohrer (Basel). — Die Gesetze ohne Herz. Von Adolf Glassbrenner. — Der Weg zum Glück. Von Dr. med. R. (Würzburg). — Freidenkertum. — Büchertisch.

Die Freidenker-Bewegung: Internationaler Freidenkerbund. — Deutscher Freidenkerbund. — Aus der Schweiz. — Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund. — Brieftafeln. — Vereins-Anzeiger. — Vereins-Kalender. — Inserate.

Zeitgemäße Lichtstrahlen aus Fichte.

Zur Feier seines Todestages (27. Januar 1814).

Von Dr. Bruno Wille (Friedrichshagen).

Fichte war einer der gewaltigsten Freidenker — in ihm entfaltete sich die Autonomie, die Kant auf sittlichem Gebiete proklamiert hatte, als das Recht der persönlichen Unabhängigkeit; sie ist geradezu der „Gott“ Fichtes. Dabei war Fichte eine der religiösesten Persönlichkeiten, die unsere Nation hervorgebracht hat. Das Wort „religiös“ verstehe ich natürlich keineswegs im Sinne der Kirche oder einer anderen Glaubensreligion, die sich zu einem dogmatischen Fürwahrthalten bekennt. Fichte berührt sich mit den Grundzügen der Freireligiösen auf das Innigste. Was er als „Gottheit“ gelten lässt, ist kein übernatürlich persönliches Wesen. Diese Auffassung bedeutet für Fichte vielmehr eine Bewegung Gottes. Das Göttliche bedeutet ihm die moralische Weltordnung, und zu ihr rechnet er den Geist des Freidenkertums: „Der Geist, von dem im Neuen Testamente gewissagt wird, daß derselbe die Jünger Jesu in alle Wahrheit leiten soll, es ist kein anderer als der Geist der Wissenschaft, der sich un-

seren Tagen offenbart hat. Er lehrt uns in unverhüllster Erkenntnis die absolute Einheit des menschlichen Daseins mit dem Göttlichen. Alle Lehren von der Auferstehung der Toten im physischen Sinne sind nur Witzverständnisse der Lehre vom Himmelreich, welches in Wahrheit das Prinzip einer neuen Weltverfassung ist.“

Fichte wurde von einer rücksichtlichen Regierungspartei der Gottlosigkeit beschuldigt und gemäßregelt. In seiner Verteidigungsschrift „Appellation an das Publikum gegen die Anklage des Atheismus“ (1799) führte er nun den Satz aus: „Moralität und Religion sind absolut Eins“. In seiner unmittelbaren Beziehung auf die Welt des Guten habe der Mensch „Gott“; aber ein Sein Gottes außer dieser Beziehung noch anzunehmen, sei kein Grund. Vom Glauben an einen persönlichen Gott, der belohnen und strafen soll, vom Gute seiner Ankläger sagt Fichte schmunzelnd: „Gott ist der Geber allen Genusses, der Aussteiler allen Glückes und Unglücks an die endlichen Wesen. Das ist sein Grundcharakter. Wer da Genuss will, ist ein sinnlicher, fleischlicher Mensch, der keine Religion hat und keiner Religion fähig ist; die erste wahrhaft religiöse Empfindung extötet in uns auf immer die Begierde. Soll ein Gott der Begier die einen, so ist er ein verächtliches, ein böses Wesen; denn er unterstützt und verewigt das menschliche Verderben und die Herrabwürdigung der Vernunft. Ein solcher Gott ist ganz eigentlich der Fürst dieser Welt, der schon längst durch den Mund der Wahrheit gerichtet ist. Was sie Gott nennen, ist mir ein Göte; sie sind die wahre Athiesten; daß ich diesen Göten nicht statt des wahren Gottes will gelassen lassen, ist's, was sie Atheismus nennen.“